



TV-Sendung vom 15.12.2024 (Nr. 1520)

„Her zu mir, wer dem HERRN angehört“ – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Mose aber wandte sich um und stieg vom Berg hinab, die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; diese waren auf beiden Seiten beschrieben, vorn und hinten waren sie beschrieben. ¹⁶ Und die Tafeln waren das Werk Gottes, und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln. ¹⁷ Als nun Josua das Geschrei des Volkes hörte, das jauchzte, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager! ¹⁸ Er aber antwortete: Das klingt nicht wie Siegesgeschrei oder wie Geschrei der Niederlage, sondern ich höre einen Wechselgesang! ¹⁹ Es geschah aber, als er nahe zum Lager kam und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte Moses Zorn, und er warf die Tafeln weg und zerschmetterte sie unten am Berg. ²⁰ Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und streute es auf das Wasser und gab es den Kindern Israels zu trinken. ²¹ Zu Aaron aber sprach Mose: Was hat dir dieses Volk angetan, dass du eine so große Sünde über sie gebracht hast? ²² Da sagte Aaron: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht entbrennen; du weißt, dass dieses Volk böseartig ist. ²³ Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die uns vorangehen, denn wir wissen nicht, was aus diesem Mann Mose geworden ist, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat! ²⁴ Da sprach ich zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab! Da gaben sie mir's, und ich warf es ins Feuer; daraus ist dieses Kalb geworden! ²⁵ Als nun Mose sah, dass das Volk zügellos geworden war – denn Aaron hatte ihm die Zügel schießen lassen, seinen Widersachern zum Spott –, ²⁶ da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.“
(2. Mose 32,15-26)

Mose kam aus der Gegenwart Gottes vom Berg Sinai herunter und traf auf halber Höhe Josua wieder, der dort auf ihn gewartet hatte. Als sie beide langsam unten ankamen, hörten sie ein jauchzendes Geschrei. Schließlich sahen sie die ganze Bescherung: Israel tanzte um das goldene Kalb herum. Da kam ein heiliger Zorn über Mose und er stellte seinen älteren Bruder Aaron zur Rede und fragte ihn: „Was hat dir dieses Volk angetan, dass du eine so große Sünde über sie gebracht hast?“ (2. Mose 32,21).

■ 2. Mose 32,21

Aaron versuchte wie alle nur halb bußfertigen Menschen, sich die Hände reinzuwaschen (V. 22). Er sagte, mit anderen Worten ausgedrückt: „Ich konnte doch nichts dafür. Das Volk ist schuld. Ich stand unter Druck und habe deshalb so gehandelt. Das musst du doch verstehen!“

Mose aber nahm eine andere Position ein: „Da stellte sich Mose im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levis“ (V. 26).

■ 2. Mose 32,26

Die Schrecken der Züchtigung

Es waren alle Kinder der Leviten, die sich sofort auf Moses Seite stellten. Sie sollten dann etwas sehr Radikales tun, denn der Befehl Gottes durch Mose an sie lautete: *„Jeder gürte sein Schwert an seine Hüfte, und geht hin und her, von einem Tor zum anderen im Lager, und jeder erschlage seinen Bruder, seinen Freund und seinen Nächsten!“* (V. 27).

■ 2. Mose 32,27

Bibelausleger gehen davon aus, dass die Schlüsselpersonen, die die Gottlosigkeit der Kalbsanbetung angestiftet hatten, damit gemeint waren. Die Leviten sollten niemanden von ihnen schonen, auch wenn es sich dabei um ihre eigenen Verwandten und Freunde handelte.

Hier sehen wir zunächst einmal, wie ernst Gott Sünde nimmt. Der Text lehrt, dass sie den Tod verdient. Und am Ende der Tage wird Gott tatsächlich nicht schonen, und alle unbußfertigen Sünder werden den ewigen Tod erleiden. Denn: *„Der Lohn der Sünde ist der Tod“* (Römer 6,23). Dem kann kein unbußfertiger Sünder ausweichen. Diesen für immer gültigen Grundsatz zeigt uns hier schon der alttestamentliche Text.

■ Römer 6,23

Es geht darin aber noch um etwas Spezifischeres, nämlich um Gottes Züchtigung Seiner Gemeinde. Hier sehen wir ein äußerst ernstes Gleichnis auf die neutestamentliche Gemeindezucht. Vorschnell könnte man auf die Idee kommen, Gott hätte es ja doch nicht bereut, Sein Volk zu verderben, denn es mussten schließlich 3 000 Männer sterben. Aber von insgesamt 600 000 Israeliten in der Wüste waren das nur ein halbes Prozent. Was Gott aber anfangs vorgehabt hatte, war, das ganze Volk zu vertilgen. Davon hatte Mose Ihn durch sein Flehen abgebracht. Aber ein kleiner Teil musste dennoch aus ihrer Mitte getan werden.

Wie gesagt: Darin können wir ein Bild auf die neutestamentliche Gemeindezucht erkennen. Die soll selbstverständlich nicht mit dem Schwert durchgeführt werden. Jesus befahl Petrus, sein Schwert einzustecken, und sagte vor Pilatus: *„Mein Reich ist nicht von dieser Welt“* (Johannes 18,36). Spätestens von dieser Schriftstelle her müsste klar sein, dass Kreuzzüge im Namen des Christentums ein großes Verbrechen waren.

■ Johannes 18,36

Die Botschaft des Evangeliums ist dagegen: *„Die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott“* (2. Korinther 10,4). Sie sind Waffen der Gerechtigkeit (1. Korinther 6,7) und des Lichts (Römer 13,12). Paulus stellt sogar eine komplette Waffenrüstung vor und spricht vom Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist. Er spricht vom Brustpanzer der Gerechtigkeit, vom Schild des Glaubens und vom Helm des Heils (Epheser 6,13-17). Damit meint er keine militärischen Waffen, sondern geistliche Ausrüstungen für einen geistlichen Kampf. Aber der muss geführt werden – gegen die Sünde von innen, aber auch von außen.

■ 2. Korinther 10,4

Deshalb zeigt uns Jesus, was das Hinaustun eines Menschen aus der Gemeinde bedeutet: *„Wenn aber dein Bruder an dir gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. ¹⁶ Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht. ¹⁷ Hört er aber auf diese nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner“* (Matthäus 18,15–17).

■ Matthäus 18,15-17

Jesus sagt nicht, dass wir einen Kompromiss mit dem Unbußfertigen suchen sollen, um die Einheit zu bewahren. Nein, wir sollen ihn wie einen Heiden ansehen, der nicht zu uns gehört. Paulus berichtet von einem Mann in Korinth, der mit der Frau seines Vaters zusammenlebte, und schreibt den Korinthern, die das duldeten, scharfe, aber von Liebe getragene Worte (1. Korinther 5,2–11).

Es ist, als wenn du Paulus wie Mose sagen hörst: *„Her zu mir, wer dem HERRN angehört!“* Wir müssen uns entscheiden, zu wem wir gehören wollen – zu unserem Gott oder zu denen, die ihren sündhaften Lebensstil in der Gemeinde durchsetzen und sie damit unterwandern wollen. Wenn sie nicht umkehren, müssen wir uns von ihnen trennen. Sie können nicht in der Gemeinde bleiben. Wie du dieses Gebot des Herrn bei deinen Familienangehörigen, die ausgeschlossen wurden, privat umsetzt, prüfe selbst vor Gott und bitte Ihn um Weisheit! Er wird dir und uns allen den richtigen Weg zeigen. Denn eine offene Tür für die bußfertige Rückkehr des verlorenen Sohnes soll ja bestehen bleiben.

■ 2. Mose 32,26

Das ist es ja, was Paulus im Sinn hat: Dem Satan soll nur das „Fleisch“, d. h. das Äußere des Sünders, übergeben werden, damit sein Geist schließlich doch noch gerettet werden kann. Wieder sehen wir, dass es nicht um „Law and Order“ geht, um Gesetzeshärte und Machtausübung, sondern es geht bei der Gemeindezucht um Zurechtbringung, um Liebe.

Und oft haben wir gesehen, wie Menschen in Buße zurückgekehrt sind. Sie haben uns herzergreifende Briefe geschrieben und sich aufrichtig entschuldigt, dass sie den Brüdern so viel Mühe, Kummer und Tränen bereitet, dass sie die Ehre Gottes beschmutzt und das christliche Zeugnis beschädigt hatten. Wir haben ihnen vergeben, mit ihnen gebetet und sie wieder in die Gemeinschaft der Gemeinde aufgenommen. Wir vergessen ihre Missetaten für immer und wollen sie nie wieder erwähnen. Denn bei dem Herrn ist viel Vergebung. Komm auch du wieder nach Hause und verlass die Wege, die deine Seele zerstören!

Um Israel zu bewahren, war damals ein *„Gericht ... beim Haus Gottes“* (1. Petrus 4,17) notwendig. Und um die Gemeinde vor geistlichem Zerfall zu schützen, braucht es ebenfalls Gericht am Haus Gottes; es braucht Zucht und Erziehung. Die Erziehung ist wie ein Pfahl, an den ein junger Baum angebunden wird, damit er Hilfe beim Wachsen und Stehen erhält und sich gesund entfalten und groß und fruchtbar werden kann.

■ 1. Petrus 4,17

Die persönliche Buße

Gott sendet uns auch in unser persönliches Leben solche Hilfen. Manchmal bringt Er Dinge über unser Leben, die wie ein Gericht am Haus Gottes wirken – wie eine manchmal mehr, manchmal weniger harte „Strafe“. Sie sind jedoch Gottes Liebesbemühungen, uns wieder zurechtzubringen.

Der Hebräerbrief sagt: *„Ihr habt das Trostwort vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: ‚Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst!‘⁶ Denn wen der Herr liebhat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt“* (Kap. 12,5-6).

■ Hebräer 12,5-6

Warum tut Gott das? Weil wir es einüben sollen, ein Leben in Reinheit und Heiligkeit zu führen, dass wir lernen, die Sünde – eine nach der anderen – aus unserem Leben zu entfernen und sie mit Stumpf und Stiel auszumerzen. Er will uns helfen, der Sünde zu widerstehen bis aufs Blut, bis wir uns auch die kleinste Sünde nicht mehr genehmigen. Denn wir sollen unserem Herrn Jesus ja immer ähnlicher werden und schließlich vor unserem heiligen Gott und Vater ohne Flecken und Makel dargestellt werden. Welch ein gewaltiges Ziel ist das! Deshalb zeigt uns unser Text, wie Mose die Sünde geahndet und sie kompromisslos hinausgetan hat.

Weil jeder selbst noch mit Sünde zu kämpfen hat und sie uns allen immer noch anhaftet, wollen wir den Sünden anderer gegenüber niemals selbstherrlich auftreten. Ja, die Leiter haben Verantwortung, sich um die Verirrungen ihrer Schafe zu kümmern, aber sie sollen nie vergessen, dass auch sie nur von Gnade und Vergebung leben.

Deshalb gibt Paulus Anweisung, in welchem Geist wir mit Menschen umgehen sollen, die sich verfehlen: *„Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und gib dabei acht auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst!“* (Galater 6,1).

 Galater 6,1

Am Ende stehen wir alle vor Gott (Römer 14,12; 2. Korinther 5,10) und müssen bekennen, dass wir alle vielfach gefehlt haben (Jakobus 3,2) und Vergebung und Hilfe brauchen. Gott sei uns Sündern gnädig, dass wir alle auf dem Weg bleiben – zu Seiner Ehre und zu unserem Heil!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de , Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
